

Gemeinsam unterwegs



Nachrichten der Pfarreiengemeinschaft Mittlerer Kahlgrund
27.März bis 25.April 2021



Aus der Doppel-PG:

Vorwort	3 - 4
für beide PGen	5
Ostern	6 - 13
geistliches Leben	14 - 17
Aktuelles x 2	16 - 18

Mittlerer Kahlgrund:

Aktuelles PG MK	19 - 27
-----------------	---------

Gottesdienstordnung:

Palmsamstag / April	28 - 31
---------------------	---------

Seelsorgeteam, 32

**Verwaltung u.
Öffnungszeiten Pfarrbüros**

Redaktionsschluss für die
Mai Ausgabe 2021

11.04.2021

Termine, Berichte und Bilder an:

Beate Hofmann, Mail-Adresse:
pfarrbrief-krombach-moembris@
t-online.de

Titelbild:

Osterschmuck: Osterkerze und Osterglocken © B.Hofmann

Druck: Wort im Bild, Altenstadt

Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft Mittlerer Kahlgrund,
Bahnhofstr. 5, 63776 Mömbris

V.i.S.d.P.: Katholische Kirchenstiftung Mömbris

Redaktion: Pfarrer Hartung, Pastoralreferentin Katja Roth, Beate Hofmann

Layout: B. Hofmann

Besuchen Sie uns auch im Internet unter:
www.pg-mittlerer-kahlgrund.de

"So müssen sich die Jünger Jesu, seine Mutter Maria und all die übrigen Anhänger Jesu auch gefühlt haben: leer und ohne Zukunft!", denkt Johanna.



Im letzten Jahr hatte sie noch mit ihrem Mann Ludwig die "stillen Tage" um Ostern belächelt, ohne die gewohnten Gottesdienste und ohne das Eiersuchen mit den Enkelkindern. Dann waren die Absagen der geplanten Urlaubsfahrten und die "ausgefallenen" Geburtstagsfeiern der Kinder und Enkelkinder einfach nur ärgerlich.

Doch als Ludwig im Herbst Fieber bekam und nach anfangs nur leichten Beschwerden in der Folge schwer erkrankte und innerhalb weniger Tage im Klinikum verstarb, da waren sie plötzlich da: die Leere und die Zukunftsangst ...

Und jetzt, da Ostern wieder vor der Türe steht, da sieht Johanna das Ostergeschehen mit ganz anderen Augen. Sie kann sich richtiggehend die Gefühlswelt der Mutter und der Freunde Jesu vorstellen. Gerade sind sie noch mit ihm durch die Städte und Dörfer gezogen, haben von Gott erzählt und die Begeiste-

rung der Menschen gespürt. Dann wird Jesus verhaftet und stirbt am Kreuz.

Die Welt ist eine andere. Wie soll es weitergehen? Muss auch ich um mein Leben fürchten? Was kann ich tun?

Jetzt versteht Johanna, dass in der Bibel davon berichtet wird, dass die Jünger Jesu nach seinem Tod Angst hatten, sich nicht mehr unter die Leute wagten und dass sie sich an nichts mehr freuen konnten - dass so vieles in ihrem Leben seinen Sinn und seine Schönheit verloren hatte.

Und jetzt verspürt Johanna auch viel intensiver das Befreiende und Zukunft gebende im Ostererlebnis. Das leere Grab und die Begegnungen mit dem totgeglaubten Jesus gaben den Jüngern und vielen weiteren Anhänger Jesu förmlich ihr Leben zurück und gaben ihnen die Fähig-

keit, mutig und voller Tatendrang ihre Zukunft in die Hand zu nehmen und das Werk Jesu fortzuführen.

Liebe Mitchristen,
ob es die aktuell unseren Alltag einschränkende Corona-Pandemie ist, in Myanmar die Folgen des Militärputsches oder in den USA und anderen Ländern die Angst vor rechter Gewalt und Gesetzlosigkeit, ob die Angst vor wirtschaftlichem Niedergang oder vor dauerhaft eingeschränkten Möglichkeiten, sich mit anderen Menschen unbefangen zu treffen oder die Angst vor Klimawandel und zukünftig immer wieder zu befürchtenden Zoonosen mit pandemischen Folgen für unsere Gesundheit - das Ostererlebnis zeigt den Menschen, ob Christen oder nicht, dass es weitergeht. Es mag nicht immer leicht sein, aber wir haben es selbst in der Hand.

Die eingangs genannte Johanna hat in der kleinen erfundenen - aber vielleicht gar nicht so realitätsfernen - Geschichte gespürt, dass sich die Jünger Jesu am Karfreitag so gefühlt haben müssen, wie viele Menschen sich aus den unterschiedlichsten Gründen gerade jetzt auf dieser Erde fühlen, nämlich leer und ohne Zukunft.

Auch an Ostern 2021 ist Zurückhaltung und Vorsicht angesagt und wir werden noch nicht wie gewohnt Gottesdienste feiern und untereinander zusammenkommen können.

Doch die Gefühlswelt der Ostergeschehnisse kann uns auch im Stillen berühren.

So wünsche ich uns allen, dass wir aus dem jeweils ganz persönlichen Ostererlebnis Kraft und Zuversicht schöpfen, um - wie die Jünger Jesu - das Leben wieder in die Hand zu nehmen und im Leben wie im Glauben unsere Zukunft zu finden.

***Das Grab ist leer -
Jesus lebt und gibt uns Zukunft!***

**Frohmachende Ostern wünscht
ihr Diakon Reinhold Glaser**

Ökumene - Nachrichten

Gottesdienst zum ökumenischen Weltgebetstag

Frauen aus dem Inselstaat Vanuatu haben dieses Jahr die Texte für den Weltgebetstag vorbereitet. Im Rahmen eines am 28.2. im Internet übertragenen Gottesdienstes wurde von der Schönheit der Inseln erzählt mit ihren Korallen, bunten Fischen und Palmen. Aber auch die Probleme der Einwohner/-innen kamen zur Sprache: Steigender Meeresspiegel, Wirbelstürme und sieben aktive Vulkane.

Den Frauen von Vanuatu verliehen Marita Jona, Monika Schudt, Sabine Konietzka und Lusie Thoma vom ökumenischen Weltgebetstagsteam ihre Stimme. Die Dialogpredigt gestalteten Pfarrer Schäfer und Pastoralreferentin Roth. Musikalisch wurde der Gottesdienst begleitet von Anita Friedmann, Alexandra Klein, Harald Eisert und Pfarrer Schäfer.

Beim Weltgebetstag erhalten wir jedes Jahr aufschlussreiche Einblicke in die Herausforderungen und Schönheiten eines Lands. Im Gebet sind wir mit den Menschen dort verbunden.



Warum wurde der YouTube-Kanal umbenannt?

Besorgt haben einige Gemeindeglieder nachgefragt, warum der YouTube-Kanal von



Bildquelle: Youtube by Marlon Romanelli in pixabay.com

„Kirche im Kahlgrund“ in „Kahlgrund Katholisch“ umbenannt wurde. Die Befürchtung war, dass das ein anti-ökumenisches Zeichen ist. Doch das Gegenteil ist der Fall.

Die Umbenennung erfolgte auf Anregung des evangelischen Pfarrers Thomas Schäfer.

Denn es gibt ja nicht 'die' Kirche im Kahlgrund, sondern sowohl eine evangelische, als auch eine katholische.

Sie können weiterhin an Gottesdienst-Übertragungen beider Konfessionen teilnehmen und zwar auf:

www.evangelisch-kahlgrund.de

und auf dem

YouTube-Kanal: **Kahlgrund Katholisch**

Bestimmt lohnt sich der ein oder andere Blick zu den Nachbarn.

Wir sind dankbar für die gute ökumenische Zusammenarbeit der Christinnen und Christen des Kahlgrunds!

GEDANKEN ZUM GRÜNDONNERSTAG

Am Gründonnerstag feiern wir den ersten der drei besonderen Tage der Heiligen Woche. Es ist vor allem der Tag der Freude, denn wir erinnern uns an die Einsetzung des Sakramentes der Eucharistie (und des Priestertums, um die Weiterfeier der Eucharistie zu ermöglichen). Beim Abendmahl nahm nämlich Jesus das Brot und reichte es seinen Jüngern mit diesen Worten: Nehmet und esset alle davon: das ist mein Leib. Ebenso nahm er den Kelch mit Wein, reichte ihn seinen Jüngern und sprach: Nehmet und trinket alle daraus, das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Somit wurde die Eucharistie eingesetzt und seitdem ist die Eucharistiefeier das Markenzeichen der Christen geworden. Um dieses erfreuliche Ereignis der Einsetzung der Eucharistie zu begrüßen, wird am Gründonnerstag der liturgische Dienst in Weiß bekleidet und es erklingt zum ersten Mal in dieser Fastenzeit das Glorialislied.

Aber der Gründonnerstag ist auch der Tag der Dunkelheit, denn wir erinnern uns an den Abschied unseres Herrn Jesus Christus; an seine Festnahme. Wenn ein Mensch Abschied nimmt, dann bekommt alles eine besondere Bedeutung: die Worte, die gesprochen werden, die Gesten, die gewechselt werden, die Blicke, die getauscht werden. All das, wird später angesehen sein als Testament, als Vermächtnis. Der letzte Wille Jesu für uns am Gründonnerstag befindet sich in diesem Satz: „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander... Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben“. Und als Zeichen seiner Liebe zu uns hat er seinen Jüngern die Füße gewaschen. Damit zeigt er uns, wie Demut geht. Sich ganz tief zum Menschen herabbeugen, sich klein machen, sich mit ihm solidarisch erklären. So gehen Liebe, Dienen und Demut zusammen: „Ihr sagt zu mir Meister und Herr, und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen“.

Nach diesen letzten Worten und Gesten Jesu kommt die dunkle Erinnerung an seine Festnahme. Wir bringen diese Dunkelheit dadurch zum Ausdruck, dass der Gottesdienst in Stille endet, der Altar entblößt, der Tabernakel geleert wird und die Glocken und die Orgel bis zur Osternacht schweigen.

Auch wenn die Liturgie des Gründonnerstags so traurig endet, sind wir als Christen gestärkt durch die Worte unseres auferstandenen Herrn: „Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20), denn „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).

Euer Abbé Matthieu



Brot brechen by_congerdesign_cc0-gemeinfrei_pixabay in pfarrbriefservice.de

Karfreitag - Tag der Klage

„Mein Gott, mein Gott,

*warum hast du mich
verlassen?“*

Diese Worte Jesu am Kreuz gehen uns nahe. Sie schreien die tiefe Verzweiflung, die Angst eines elend Sterbenden in die Welt hinaus.

Engste Vertraute haben ihn in seiner größten Not allein gelassen. Er wurde verraten, herablassend behandelt, entwürdigt, gefoltert. In wenigen Minuten wird er sterben.

Wenn Menschen unsägliches Leid erfahren, fehlen uns oft die Worte und die Wege damit umzugehen. Wir sind entsetzt und fühlen uns hilflos. Wir möchten es nicht aushalten müssen, es ungeschehen machen. Doch das geht nicht.

Wer oder was hilft? Die Menschen auf dem Kreuzweg, die Menschen unter dem Kreuz zeigen es uns: Mitgehen, mitweinen, mitschreien, mit-schweigen, mitaushalten, mitklagen. Das hilft.

Wenig hilfreich sind meist Sätze, wie: „Es wird schon wieder gut.“ – „Gott ist immer da und hilf dir schon.“

Wenn sich jemand gottverlassen fühlt, muss ich ihn in dieser Wahrnehmung auch ernst nehmen. Und

ich muss auch mich selbst ernst nehmen, wenn ich mich gottverlassen fühle.

Denn oft versuchen wir Gott die Klage zu ersparen, als müssten wir ihn schonen. Gott ist doch immer da und hilft. Darf ich ihm denn sagen: Du bist gerade nicht da, du hast mich verlassen, warum hilfst du mir nicht?

Jesus selbst gibt uns die Antwort: Ja, ich darf! Ich darf mich bei Gott beschweren, ihn anklagen und ihm ruhig sagen, dass mir seine Nähe in einer notvollen Situation verloren gegangen ist. Es gibt Situationen in denen ich an Gott leide oder an ihm verzweifle.

Im Buch der Psalmen findet sich eine ganze Fülle an Klagepsalmen, in denen Betende ihr Leid und ihre Gottverlassenheit zum Ausdruck bringen – so auch der Psalm 22 den Jesus am Kreuz betet. Wenn da Gott gefragt wird: „Warum hast du mich verlassen?“ schwingt ja auch die Hoffnung mit, dass das Gebet nicht ins Leere geht. Zwischen den Zeilen ertönt der Hilfeschrei nach dem Gott des Lebens. „Gotteszweifel und Gottesanklage sind eine besonders intensive Form der Gottessehnsucht.“ sagt der Theologe Erich Zenger. Und ein solches Klagegebet „ist deshalb ein authentischeres Gebet als manche ‚frommen‘ Sätze“.

Oft tragen unsere Gebete den Charakter der Bitte, des Danks oder des Lobpreises. Doch es gibt auch die breite biblische Tradition des Klagegebets. Eines davon betet Jesus selbst an Kreuz. In schweren Situationen kann es uns Worte schenken und uns aus dem Herzen sprechen. Die Klagegebete nehmen die Not eines Menschen radikal ernst. Sie erzählen von einem Menschen, der mit seiner Situation und mit Gott ringt. Und von seinem inneren Kampf, die Verzweiflung zu überwinden und sich zur Hoffnung durchzuringen.

Zitate aus: Erich Zenger, Psalmenauslegungen, Bd. 3, S.78.



Kreuzverehrung, Foto privat

Orte der Klage und des Gedenkens in unseren Kirchen

Am Karfreitag wird es in mehreren Kirchen Gedenkorte geben, in denen Sie Ihrer Trauer, Ihrem Leid, Ihrer Klage Ausdruck verleihen können. Wir wollen dabei auch besonders den Verstorbenen der Pandemiezeit gedenken. Dabei werden auch passende Texte, Gebete und Musik im Kirchenraum zu hören sein.

Sie finden diese Gedenkorte am Karfreitag in den Kirchen von Dörnsteinbach, Krombach, Mömbris, Niedersteinbach, Reichenbach und Schneppenbach.

Die dazugehörigen Tonaufnahmen sind zu hören von 10-14 Uhr und 17-18 Uhr. Vor und nach der Karfreitagsgottesdienst ist Stille.

Sie sind eingeladen am Karfreitag im persönlichen Gebet Ihre Klage vor Gott zu bringen.

Katja Roth, Pastoralreferentin

Halleluja!!!

Der älteste erhaltene liturgische Gesang in deutscher Sprache (1. Strophe aus dem 11. Jahrhundert) geht so:

***Christ ist erstanden
von der Marter alle.
Des solln wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.***

***Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen.
Seit dass er erstanden ist,
so freut sich alles, was da ist.
Kyrieleis.***

(Gotteslob Nr. 318)

Das ist schon immer mein Lieblingsosterlied, die martialischen Triumphlieder liegen mir nicht so. Ich mag die Melodie: Wenn man sie schnell genug singt, bekommt sie etwas Tänzerisches.

Ich teile auch den Inhalt des Liedes, ich bin froh, ich freue mich und bin getröstet, dass Christus auferstanden ist.

Vor kurzem hörte ich im Radio, das (katholische) Christentum zeige sich und sei da relevant, wo es sich sozial engagiert. Das sei die heutige Form des Christsein, nur so könne es bestehen.

Ich denke das nicht. Engagement für andere gehört zwar konstitutiv seit jeher zum Christentum. Aber um sozial zu sein, benötige ich keine Religion. Das Christentum selbst er-

schöpft sich nicht in Sozialutopien, auch wenn die Forderung nach Gerechtigkeit für den Armen und die Aufforderung zur Nächstenliebe unmittelbar das Gottesbild berühren.

Paulus zitiert eine urchristliche Glaubensformel (1 Kor 15,3-5):

***Denn vor allem habe ich euch überliefert,
was auch ich empfangen habe:
Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift,
und ist begraben worden.
Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift,
und erschien dem Kephas, dann den Zwölf.“***

(Nebenbei: Dass Jesus Frauen erschienen ist, war Paulus wohl gerade entfallen. Man kann ja nicht immer an alles denken.)

Die Auferstehung Christi und die Hoffnung auf unsere eigene Auferstehung ist zentraler Inhalt der christlichen Verkündigung. Paulus schreibt weiter (1 Kor 15, 17.19):

„Wenn aber Christus nicht auferweckt worden ist, dann ist euer Glaube nutzlos“ und
„Wenn wir allein für dieses Leben unsere Hoffnung auf Christus gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen.“

Der Glaube an die Auferstehung Christi und die Hoffnung auf ewiges



(Himmelstor von Peter Weidemann)

Leben sind womöglich in Misskredit geraten, weil sie in der Vergangenheit benutzt wurde, um Menschen zu unterdrücken. Angst, das ewige Leben zu verfehlen, wurde befeuert. Die Heilmittel dagegen waren nur bei Befolgung kirchlicher Regeln zu erwerben. Zugleich wurden innerweltliche Bemühungen nach Gerechtigkeit und gutem Leben als unwichtig und irreführend gegenüber der angezielten Erreichung des glückseligen Jenseits zurückgewiesen.

Heute ist es meiner Wahrnehmung nach genau umgekehrt: Die Erwartung allein innerweltlicher Erfüllung macht unfrei. Viele ketten sich an Materielles, an Erfahrungen, die sie

machen wollen, an Glück. Die Tatsache, dass unser Leben hier auf Erden kein Rosengarten ist, löst die Angst aus, zu kurz zu kommen. Im Gedicht „himmel“ beschreibt Andreas Knapp zuerst einen Stein. Sein natürlicher Ort ist der Mittelpunkt der Erde. Denn so hoch man einen Stein auch schleudert, er fällt immer wieder nach unten. Das Ende des Gedichts geht dann so:

***der natürlichste ort des menschen
ist der horizont aus himmel
so tief der mensch auch fällt
so wird er doch von oben
angezogen
der gottesweite zu***

(Aus: A. Knapp, Höher als der Himmel. Göttliche Gedichte; Echter 2010)

An Ostern feiern wir diese Gottesweite. Wir begnügen uns nicht mit der Erde. Wir haben einen Schatz im Himmel.

Stefanie Krömker, PR

***Allmächtiger, ewiger Gott,
am heutigen Tag
hast du durch deinen Sohn den
Tod besiegt
und uns den Zugang zum ewigen
Leben erschlossen.
Darum begehen wir in Freude
das Fest seiner Auferstehung.
Schaffe uns neu durch deinen
Geist, damit auch wir auferstehen
und im Licht des Lebens wandeln.
Amen.***

(aus dem Messbuch)

Ostermontag - Gedanken zur Auferstehung

Lk 24,31-32

„Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?“

Die Jünger erkennen Jesus, wie er das Brot bricht. Woran erkenne ich Menschen, die mir wichtig sind? Was macht diese Menschen aus? Diese Frage stelle ich mir immer wieder. Ich stelle sie auch in Trauergesprächen den Angehörigen. Was hat die Verstorbene/den Verstorbenen ausgemacht? Was war typisch für sie oder ihn? Was verbinden Sie mit ihm oder ihr?

Wenn ich mir diese Fragen stelle oder den Menschen im Trauergespräch, fangen meist nach kurzer Zeit die Augen das leuchten an und das Herz der Menschen beginnt zu brennen. Erinnerungen werden wach und schöne Momente kommen in den Sinn und ins Herz. Das funktioniert aber nicht nur beim Auferstandenen und bei Verstorbenen, nein es funktioniert auch, wenn wir in dieser Zeit, wo wir viele uns wichtige und wertvolle Menschen nicht so oft und intensiv sehen können, wie wir es gerne würden, wenn wir an diese Menschen denken.

An Familie, Freunde, Weggefährten, mit denen wir schöne Erinnerungen und Momente gesammelt haben. Mit denen wir gute Gespräche geführt haben. Mit denen wir Wege gegangen sind und Zeit verbracht haben. Da geschieht in mir selbst eine kleine Auferstehung, die Sonne geht in mir auf und auch, wenn ich vielleicht traurig bin, dass der Mensch verstorben ist, an den ich denke, oder dass ich die Person einfach nicht sehen kann, so verbinden uns trotzdem diese Erinnerungen und ich werde von einer inneren Freude erfüllt.

Nehmen Sie sich heute oder in diesen Tagen ein paar Minuten Zeit und denken Sie an Menschen, die ihnen wichtig sind und lassen Sie ihr Herz brennen, wenn sie an sie denken und die Erinnerung auferstehen lassen.

Die zwei Jünger, die nach Emmaus gelaufen sind, und denen Jesus auf dem Weg begegnet können für uns heute ein Vorbild sein, sie haben sich ansprechen lassen vom Auferstandenen, von dem, der ihr Leben für immer verändert hat.

Lassen wir auch uns immer wieder neu ansprechen und von seiner Botschaft leiten:

Der Herr ist auferstanden!

Lukas Greubel, Past.ass.



Bild: Lukas Greubel, Bearbeitung: Lukas Greubel

Gott ist bei uns
In jedem Moment
In jedem Augenblick

Ich vertraue auf seine Gegenwart
Seine liebende Nähe
Auch wenn ich ihn nicht sehe
Ich weiß er ist immer da

Er streckt seine Hand aus
Ich muss sie nur ergreifen
Und IHN im Glauben erkennen
Mit meinem Herz

Liturgie kurz erklärt – Teil 9 Heute: Der Kommunionempfang

Nach dem Hochgebet bereiten wir uns auf den Empfang des Leibes Christi vor. Zur inneren Vorbereitung auf den Kommunionempfang beten wir gemeinsam das Vaterunser. Es ist das Gebet, dass Jesus seine Jünger gelehrt hat (Mt 6,9-13, Lk 11,2-4).

Es folgt der Friedensgruß. Schon in frühchristlicher Zeit ist ein solcher Friedensgruß bezeugt. Die Wurzeln sind vielfältig: Jesus hält seine Jünger zum Friedenswunsch an, wenn diese ein Haus betreten (Mt 10,12). Außerdem betont Jesus die Notwendigkeit der Versöhnung vor bzw. im Gottesdienst: "Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe" (Mt 5,23f). Paulus fordert seine Gemeinden mehrfach zum Friedenskuss auf (Röm 16,16; 1 Kor 16,20; 2 Kor 13,12). Der Kuss war (und ist vielerorts noch) eine übliche Begrüßungsgeste. Eine weitere Interpretation besagt, dass der Friedensgruß schlicht als Gebetsschluss von Hochgebet bzw. Vaterunser zu verstehen ist.

Dass der Friedensgruß erfolgen sollte, steht also außer Frage, doch seine Form wird nicht erst seit Corona-Zeiten umfassend diskutiert. So gibt es u.a. den angedeuteten Wangenkuss, das Händereichen oder das freundliche An-



© B.Hofmann

lächeln bzw. Zunicken, jeweils verbunden mit dem Wunsch: „Der Friede sei mit dir!“ Grundsätzlich ist beim Friedensgruß auf eine dezente Geste zu achten, die nicht zu sehr vom Kommunionempfang ablenkt, sowie derzeit auch auf den gebotenen Abstand.

Der Priester bricht nun die Hostie in mehrere Teile – als Zeichen, dass alle Anteil am Leib Christi haben. Dabei singt oder spricht die Gemeinde das Agnus Dei (übersetzt: Lamm Gottes), den Gesang zur Brotbrechung:

"Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: Erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: Erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: Gib uns deinen Frieden."

Es folgt der Kommunionempfang. ‚Kommunion‘ bedeutet übersetzt ‚Gemeinschaft‘. Im Empfang des Leibes Christi erfahren wir tiefste Gemeinschaft mit Jesus Christus und mit allen anderen, die den Leib Christi empfangen. Das eine Brot, das in viele Stücke gebrochen wird und der Wein, der aus vielen Trauben gekeltert wird, sind sprechende Bilder für diese innige Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit.

Leider lässt sich die Symbolik des Brotbrechens und der Tischgemeinschaft heutzutage nicht immer rundum nachvollziehen. So werden oft vorgestanzte Einzelhostien verwendet, statt eine große Hostie in viele kleine Stücke zu brechen. Auch treten die Gläubigen einzeln und nacheinander an den Altar, anstatt den Leib Christi in Gemeinschaft (z.B. in Gruppen) zu empfangen. Zudem wird in der katholischen Kirche nur in besonderen Fällen eine Kelchkommunion ermöglicht. Dies hat teilweise praktische, teils traditionelle, teils hygienische Gründe. Kleine Veränderungen könnten hier zu einem noch tieferen Verständnis des eucharistischen Geschehens beitragen.

Nach der Kommunion hält jeder für sich im stillen Gebet inne. Es folgt ein Danklied, in dem die Gemeinde gemeinsam ihren Dank zum Ausdruck bringt. Die Mahlfeier und der Kommunionempfang werden mit dem Schlussgebet des Priesters abgeschlossen.

Mit der nächsten Folge schließen wir mit Teil 10 die Erklärung der Messfeier ab. In diesem Teil wird es um den Abschluss der Messfeier, die sogenannte „Entlassung“ gehen.

Katja Roth, Pastoralreferentin

Quellen: Reinhard Meßner, Einführung in die Liturgiewissenschaft.
und: www.katholisch.de/artikel/14596-der-friedensgruss-sinnvoll-oder-laestig
www.katholisch.de/artikel/109-der-messfahrplan-wie-laeuft-ein-gottesdienst

Kreuzweg für Zuhause		mit Liedern und Links von Youtube 
Gründonnerstag Gottesdienstimpuls für Zuhause		mit Liedern und Links von Youtube 
Karfreitag Gottesdienstimpuls für Zuhause		mit Liedern und Links von Youtube 
Ostern Gottesdienstimpuls für Zuhause		mit Liedern und Links von Youtube 

Gottesdienste und Impulse für Zuhause

Auf der Facebookseite „Kahlgrund Katholisch“ und auf den Homepages der beiden Pfarreiengemeinschaften (www.pg-christus-immanuel.de und www.pg-mittlerer-kahlgrund.de) finden Sie einen Kreuzweg und 3 Gottesdienstimpulse für das österliche Triduum.

Neben Gebeten, Schrifttexten und Impulsen finden Sie Links, die Sie zu Liedern auf der Seite „YouTube“ weiterleiten.

Ihnen gesegnete Momente damit!

Ihr Pfarrer Andreas Hartung

Bildquellen: „Larisa Koshkina, Marlon Romanelli, Dimitris Christou Comfreak, congerdesign, jeweils auf Pixabay.com

Mömbris pilgert (hoffentlich) nach Walldürn



Liebe Wallfahrer/-innen, liebe Freunde/-innen der Mömbriser Walldürn-Wallfahrt, in Corona-Zeiten beherrschen negative Nachrichten unseren Alltag. Deshalb wollen wir Euch heute mit einer positiven Nachricht überraschen: die Mömbriser Walldürn-Wallfahrt soll in diesem Jahr stattfinden!

Allerdings wäre eine Wallfahrt (wie eigentlich geplant) Ende Mai vermutlich nur sehr schwer bzw. nur sehr stark verändert möglich.

Wir haben uns aufgrund der aktuellen Situation - nach entsprechender Abstimmung mit der Wallfahrtsleitung in Walldürn - dazu entschieden, den Wallfahrtstermin für die Wallfahrt 2021 einmalig zeitlich zu verschieben.

Die Mömbriser werden nun rund um das Wochenende 10.-12. September auf dem Weg nach Walldürn sein.

Durch diese Verschiebung gewinnen wir wertvolle Zeit. Wie sicherlich ihr alle, hoffen auch wir in der Vorstandschaft auf eine steigende Impfquote und eine hieraus resultierende Rückkehr zu „normaleren“ Verhältnissen.

Natürlich weiß noch niemand, wie die Möglichkeiten oder Vorgaben im September sein werden. Wir werden uns zu gegebener Zeit über den Ablauf und Umfang der Wallfahrt Gedanken machen und euch rechtzeitig zwecks Anmeldung etc. informieren. Voraussichtlich wird es in diesem Jahr allerdings keine Vermittlung und Organisation von Unterkünften und Busfahrten geben können.

Zusätzlich solle es am ursprünglichen Wallfahrtstermin (28.-31. Mai) ein digitales Angebot geben. Infos. werden rechtzeitig vorher veröffentlicht, zum Beispiel auf unserer Homepage www.wallfahrt-moembris.de.

Wir hoffen auf Verständnis für die Änderungen in diesem Jahr und freuen uns weiterhin auf eine segensreiche und kraftbringende Wallfahrt mit euch.

Bis bald und passt gut auf euch auf!

Steffen Wissel

*für die Wallfahrtsleitung und
Vorstandschaft des Wallfahrer-
vereins Mömbris*



Leben braucht Segen

Die Pfarreiengemeinschaft Christus Immanuel, in Zusammenarbeit mit den Frauen und Müttern der Schönstattbewegung von Krombach, lädt wieder zur Feier eines Mutter-/Elternsegens ein.



**am Samstag, 24. April
um 15:30 Uhr
in der Pfarrkirche St. Lambertus
in Krombach**

Wir laden wir zu dieser Segnungsfeier alle werdenden Mütter und

Väter, ihre Familien und Freunde, ihre Bekannten und alle Interessierte ein. Wir freuen uns, wenn viele mit uns durch Lieder, Gebete, Schriftlesung erfahrbar machen: Gott schenkt unserem Leben Segen

Die Anmeldung oder nur Info bei:

Doris Seitz Tel. 06024/2671
Marianne Mehr Tel. 06024/639036
Mirjam Rienecker Tel. 06024/637359

Es ist auch möglich spontan ohne Anmeldung zu kommen.
Bitte in diesen Zeiten Mund-Nasenschutz nicht vergessen.

Spirituelle Zeit, jeden Montag 20:00Uhr Woher bekomme ich Kraft und Unterstützung für meinen Alltag?

Gerade in der momentanen Zeit braucht es die Gemeinschaft Gleich gesinnter. Unser Gebetskreis trifft sich auch in diesen Zeiten

jeden Montagabend um 20:00Uhr.

Da wir uns derzeit nicht im Pfarrheim treffen können, verbinden wir uns von zu Hause aus, in SEINEM Geist und verbringen eine Zeit gemeinsam in Stille, Gebet und Gesängen aus Taizé und Hagiosgesängen (Heilige Gesänge) von Helge Burggrave.

Ich schicke in der Regel sonntags abends an alle, die das möchten, einen kurzen Impuls, einen Bibelvers, ein Lied... , und einen kurzen Leitfaden, der als Anregung verstanden werden will.

Wenn auch Sie diese Einladung per Mail oder WhatsApp erhalten möchten, rufen Sie mich an oder schreiben mir gerne eine Mail. Gerne unterstütze ich auch individuell.

E-Mail: anjabachmann68@web.de oder Tel.06024/2523

Anja Bachmann, Anleiterin für christliche Meditation



50 Jahre Seniorenkreis in Mömbris

Früher ...

1971 wurde der Seniorenkreis in Mömbris gegründet. Erste Leiterin war Frau Rosa Pfeifer. Von 1981 bis 1991 leitete Maria Staab die Gruppe. Maria Staab ist Ehrenvorsitzende des Kath. Seniorenforums der Diözese Würzburg im Dekanat Alzenau - aufgrund ihres langjährigen Engagements auf Dekanats- und Diözesanebene. Mit ihr sprach Redaktionsmitglied Gisela Heimbeck:



Frau Staab, Sie als ehemalige Leiterin in einer Blütezeit des Seniorenkreises – wie blicken Sie heute auf „Ihre“ 10 Jahre zurück?

Dankbar und froh, dass ich diese mitgestalten durfte! (liest ihre launig gereimte Antrittsrede vor) Ich war damals etwas über Fünfzig und man fragte mich, ob ich denn keine Angst davor hätte, durch diese Aufgabe vorschnell „alt“ zu werden...im Gegenteil: ich wollte ein schwungvolles Programm bieten, bei dem sich die „Alten“ jung fühlen konnten. Etwa zur selben Zeit wurde durch die Gründung der Regionalstelle des „Kath. Altenwerks“ (Referent: Volkmar Franz) in Aschaffenburg die kirchliche Seniorenarbeit professionalisiert, wovon auch wir in Mömbris profitiert haben. Und das Landratsamt schuf die Stelle des Seniorenberaters, damals Herr Lothar Blatt.

Nach dem Bau des Ivo-Zeiger-Hauses belegten wir 1x monatlich den Saal. Tische gestellt haben wir immer für 112 Gäste, meist hatten wir volles Haus. Nach einer Zeit von fast ausschließlich weiblichen Besuchern (kriegsbedingt fehlten die Männer) kamen auch Paare. Die Leute hatten einen gewissen Anspruch, so dass ich mich bemühte, lebensnahe Themen aufzugreifen und Referenten zu holen. Aber auch die Geselligkeit kam nie zu kurz, und für das leibliche Wohl war stets gesorgt – dank eines zuverlässigen Teams im Hintergrund.

Was war Ihnen denn besonders wichtig?

Da gab es zwei Dinge: 1. Dass zu Beginn des Seniorennachmittags ein Gottesdienst stattfindet. Ich ging damals zu Pfarrer Merget und fragte, ob er einen halten könnte. „Jedes Mal oder nur ausnahmsweise?“ war die Gegenfrage. Ich überlegte nicht lange und sagte „Am liebsten jedes Mal!“ So wurde eine Tradition daraus. 2. Zeigen, dass Christ-Sein nicht mit Angst verbunden

sein muss. Viele Alte und Ältere sind als Kind mit Drohungen und Strafen für angebliche Sünden (nennt als Beispiel: Zucker aus der Zuckerdose nehmen) aufgewachsen. Darunter haben viele gelitten, so dass endlich die Frohe Botschaft in den Vordergrund treten sollte. Ich wollte auch verschiedenen Interessen und Talenten gerecht werden, was zur Gründung der Handarbeitsgruppe, des Singkreises und der Theatergruppe führte.

Wie hat sich Ihres Erachtens die Seniorenarbeit seit Ihrer aktiven Zeit entwickelt?

Dazu muss man sagen, dass die Leute - auch mangels anderer Angebote - früher viel zufriedener und der Seniorennachmittag ein echtes Highlight war. Das gesellige Beisammensein war ihnen sehr willkommen. Man kannte sich ja von Jugend an und freute sich darauf, einander zu treffen und auszutauschen. Heute gibt es viele Anbieter von Aktivitäten für Senioren und die Leute sind auch mobiler geworden, wenn nicht gerade Corona es verhindert.

Was hat Ihnen das Engagement persönlich gebracht?

(überlegt): Auf jeden Fall die Erkenntnis, dass alte Menschen mit ihrem reichen Erfahrungsschatz sehr gute Gesprächspartner sind. Dass ich gefordert wurde und an der Arbeit wachsen konnte – kurz nach meinem Einstieg in die Seniorenarbeit war mein Mann ganz plötzlich verstorben, da gab mir dieses Engagement viel Kraft. Und dass ich Persönlichkeiten kennen lernen durfte, die ich sonst nie getroffen hätte (bezieht sich auf das spätere Engagement auf Diözesanebene). Ich trug Verantwortung, wurde aber auch von ihr getragen. Es bleiben sehr schöne Erinnerungen und das Staunen darüber, was und vor allem, wie man das damals alles überhaupt geschafft hat (lacht verschmitzt).

und heute ...

Gisela Heimbeck hat auch mit Mitgliedern des aktuellen Teams des Seniorenkreises gesprochen.

Frau Stahl und Frau Bauer, wie sind Sie zur Seniorenarbeit gekommen?

Fr. Stahl: Durch die Suche nach einem Engagement habe ich 2002 den ersten Dienst an der Theke gemacht, dann 2004



v.l. Frau Bauer, Frau Stahl / Foto privat

die erste Weihnachtsfeier gemanagt. Anfang 2005 habe ich die Leitung fest übernommen, bin sozusagen ins kalte Wasser gesprungen - nachdem ich von verschiedenen Seiten durch den Zuspruch, diese Arbeit würde gut zu mir passen, ermuntert worden war. Fr. Bauer ergänzt: Ich war zuvor schon dabei. Meine Mutter Johanna Herbert hatte die Handarbeitsgruppe geleitet, die stolze Beträge erwirtschaftete und weiterspender konnte. Der Thekendienst war lange meine Aufgabe, dann wechselte ich zum Kaffeeausschank.

Interviewerin: Das klingt nach guter Teamarbeit...

Beide: 100%ig! (Anm. der Interv.: das aktuelle Team besteht aus 6 Personen, Fr. Stahl als Leitung, Fr. Grimm als Stellvertretung, Fr. Bauer, Fr. Marks, Fr. Simon als Schriftführerin und zwei Damen gleichen Namens, Ursula Wissel. Fr. Pfarr ist aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden). Jede von uns hat ihre Aufgabe, unsere Rollen sind klar verteilt. Es ist nicht nur der Seniorrennachmittag, da kommen weitere Treffen hinzu: Wir basteln im Vorfeld für unsere Gäste und backen seit 2008 alle Kuchen selbst. Fr. Stahl geht auf die Geschäftswelt zu und bekommt schöne Sachen zum Weiterschenken gespendet. In Corona-Zeiten packen wir Tüten und fahren sie aus, z.B. zu Weihnachten. Unsere Besucherinnen und Besucher (wenige Männer!) sind uns ja namentlich bekannt. Wir bauen die Weihnachtskrippe in der Kirche auf, bis vor kurzem noch den Fronleichnamsaltar an der Specke und organisieren eine Rorate im Advent. Wir sind wirklich ein gutes Team!

Erzählen Sie bitte ein wenig von der Praxis: Wie kommt das Programm zustande, und wie wird es nachgefragt?

Fr. Stahl mit Ergänzungen von Fr. Bauer: 1x pro Jahr treffen sich die Seniorenkreisleitungen der Ortsteile und schauen, dass die monatlichen Termine sich nicht überschneiden. Unsere Nachmittage sind, je nach Verfügbarkeit des IZH, immer donnerstags, von Oktober bis März im Kaminzimmer. Von April bis September sind wir im Saal, wenn nicht geheizt werden muss. Seit der Amtszeit v. Pfarrer Eirich findet schon der Gottesdienst im Ivo-Zeiger-Haus statt, dann können die Leute an ihren bevorzugten festen Plätzen bleiben und sparen sich den Weg von der Kirche ins IZH. Das ist eine große Erleichterung für viele. Das Programm orientiert sich am Jahreskreis: Fasching, Ostern, Muttertag, Sommerfest, Erntedank, Weihnachten. Wir dekorieren und greifen das Thema auf – in dem Wissen, dass unsere Gäste wegen der Geselligkeit und der Unterhaltung kommen, das ist für sie die Hauptsache, das sagen sie auch ganz deutlich. Wir bieten den Rahmen zum Beisammensein von Menschen, die sich schon lange kennen und es genie-

ßen, sich auszutauschen. Am allerliebsten spielen unsere Gäste übrigens Bingo! Der Kreis ist stabil bei ca. 25 Personen, das fortschreitende Alter verringerte die Anzahl in den vergangenen Jahren. Deshalb gibt es auch keine Tagesfahrten mehr (z.B. nach Bingen, ins Jagsttal oder Waghäusl, so Fr. Stahl) und auch keine Teilnahme an der Dekanatswallfahrt. Unsere Materialausgaben bestreiten wir übrigens aus einem kleinen Budget, das die Kirchenverwaltung uns zugesteht.

Was ist Ihre persönliche Motivation für diese ehrenamtliche Tätigkeit?

Fr. Stahl: Wie gerne wir das machen, sieht man schon daran, dass wir unsere persönliche Urlaubsplanung nach den Terminen des Seniorenkreises richten (lacht). Wir gestalten ein Programm von Senioren für Senioren, es ist ein Geben und Nehmen. Die große Dankbarkeit am Ende eines Nachmittags lohnt den Einsatz und macht Freude. Fr. Bauer ergänzt: Da kommen Leute noch einmal auf einen zu und sagen „Was hat der Kuchen wieder so toll geschmeckt, und wie schön habt ihr dekoriert!“ Da geht einem das Herz auf!

Eine Frage zum Abschluss: Welchen Wunsch hätten Sie für die Zukunft des Seniorenkreises?

Zuallererst, dass wir bald wieder starten dürfen. Wir alle vermissen die Treffen sehr! Dass Singen wieder erlaubt ist. Und dass wir auch neue Gäste begrüßen dürfen, die nicht denken, einen Seniorennachmittag zu besuchen hieße zuzugeben, dass man „alt“ sei. Dass wir als Team noch lange beieinander sind, auch wenn wir wissen, dass das Thema „Wer macht nach uns weiter?“ näher rückt.

Seniorenkreise mit monatlichen Treffen, die mit einem Gottesdienst beginnen, gibt es außer in Mömbris in Gunzenbach, Hohl, Niedersteinbach und Schimborn. In Daxberg treffen sich die Senioren zweimal im Jahr, monatlich gibt es den Kaffeeklatsch für alle Generationen. In Hemsbach treffen sich die Senioren ca. sechsmal im Laufe des Jahres. Einige Seniorenkreise veranstalten auch Ausflüge.

Informationen über die Seniorenkreise gibt es im Pfarrbrief und über das Pfarrbüro (Tel. 1318). Dort können sich auch Interessierte zur Mitarbeit melden und bekommen dann den Kontakt zum jeweiligen Team.

Dies alles gibt natürlich erst wieder, wenn die Pandemie abgeflaut ist.

Traurig nehmen wir Abschied von

Herrn Michael Siegfried

Michael Siegfried war von April 2008 bis Oktober 2016 mit viel Herz und Begeisterung als Gemeindereferent und Seelsorger in unserer Pfarreiengemeinschaft „Mittlerer Kahlgrund“ tätig. Als Teil des Seelsorgeteams hat er sich dabei mit großem Engagement in vielfältiger Weise eingebracht und unsere Pfarreiengemeinschaft nachhaltig mitgeprägt.

Michael Siegfried war vielseitig, packte gerne tatkräftig mit an und war sich auch nie zu schade, bei Aktionen vor Ort mitzuhelfen. Mit Leidenschaft war er Notfallseelsorger am Bayerischen Untermain, wo er sich für andere uneigennützig einsetzte, bis er durch seine eigene Krankheit selbst Hilfe brauchte.

Unser großes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau.

Wir werden Michael Siegfried mit seiner mutmachenden und sehr sympathischen Art immer in positiver und dankbarer Erinnerung behalten.

Pfarrei & Pastoralteam
Pfr. Andreas Hartung

Pfarrgemeinderat „Mittlerer Kahlgrund“
Christoph Lindner, Vorsitzender

KAB Mömbris/Niedersteinbach-Brücken

Voller Freude dürfen wir vermelden, dass das Schmücken des Osterbrunnens gewährleistet ist – dank des Einsatzes der Gärtnerei Kern im Namen des Gewerbevereins. Frau Martina Kern war erneut bereit, mit ihrem Team diese Arbeit zu übernehmen, wofür wir ihr von ganzem Herzen danken möchten! Die Besucher*innen des Marktplatzes und vor allem der Eisdielen werden gerne am Brunnenrand Platz nehmen und sich dessen Buntheit erfreuen. Nochmals DANKE an die Gärtnerei Am Klinger!



Osterbrunnen 2020, Foto privat

Wir sind zuversichtlich, im Jahr 2022 wieder die Palmeiersuche für Familien durchführen zu können. Die Corona-Situation lässt dies heuer leider noch nicht zu, doch hoffen wir aufs nächste Jahr!

KÖB: kath. öffentliche Büchereien

KÖB Mömbris



Hallo liebe Leserinnen und Leser,

Die aktuelle Verordnung gestattet Bayerns Bibliotheken bei einer Inzidenz über 50 ein kontaktloses Abhol- und Rückgabesystem außerhalb der Büchereiräume. Wir freuen uns auf euren Zuspruch.

- * Die Hygienemaßnahmen sind einzuhalten, mit Abstand und tragen der FFP2 Schutzmaske beim Abholen
- * Der kontaktlose Ausleihservice kann weiterhin genutzt werden.
- * Die Vorbestellung kann über unseren Internetkatalog e-OPAK erfolgen.
- * Alle zurückkommende Medien werden im Treppenhaus auf dem bereitgestellten Rollwagen abgelegt, bis zur nächsten Öffnung liegen gelassen, und dann erst gereinigt und zurückgebucht.
- * Der Katalog BVS e-OPAK Bücherei- Mömbris zeigt alle neu hinzugekommenen Medien.

Neuzugänge 2021:

Die Schule der magischen Tiere 2 - Voller Löcher / Die Himmelslaterne und 66 andere kleine Vorlesegeschichten / Fahrzeuge - 40 Ideen mit Lego-Steinen / Tilda Apfelkern - Das Zauberpicknick im verwunschenen Garten / Gregs Tagebuch 15 - Halt mal die Luft an / Kreuzberg Blues - Denglers zehnter Fall / Man sollte öfters mal ausmisten - Wer nicht reden will, muss streiten / Die Hornisse – Thriller und 70 weitere neue Medien.



Während der Ostertage bleibt die Bücherei geschlossen.

Die aktuellen Informationen und Möglichkeiten findet Ihr auf unserer Webseite: buecherei-moembris.de

***Das Büchereiteam wünscht segensreiche Ostertage.
Manfred Ullrich***

Ostereier-Verkauf für Las Aguilas Mexiko-City

Wie wir im letzten Pfarrbrief bereits mitgeteilt haben, findet der Ostereierverkauf von Haus zu Haus durch Kinder und Jugendliche aufgrund der Corona-Pandemie in diesem Jahr nicht statt. Um unsere Hilfsaktionen vor Ort aber wenigstens teilweise zu finanzieren, können wir nun, aufgrund der zurückgegangenen Infektionszahlen, einige stationäre Verkaufsaktionen durchführen:

Schimborn

Palmsonntag, 28. März,
Gottesdienst 9.00 Uhr
nach dem Gottesdienst vor der Kirche



REWE-MARKT Mömbris

Freitag, 26. März 2021 - 9.00 – 17.00 Uhr
Samstag, 27. März 2021 – 9.00 – 17.00 Uhr

Um die Corona-Hygiene-Regeln einzuhalten werden wir die Ostereier im 10er-Pack (5 €) und im 6er-Pack (3€) bereitstellen zur **SELBSTBEDIENUNG und somit auch kontaktfrei**. Bitte halten Sie den entsprechenden Geldbetrag abgezählt bereit um ihn in die dafür aufgestellte Kasse legen zu können.

Der Erlös der Aktion kommt wie immer zu 100 % den Bedürftigen von Las Aguilas zugute, die in Coronazeiten mehr denn je auf unsere Hilfe angewiesen sind. Vielen Dank im voraus für Ihre Unterstützung.

*Für die Mexikogruppe Kahlgrund
Harald und Hildegard Geis*

Exodusfeier in Niedersteinbach

Die Exodusfeier soll in diesem Jahr wieder stattfinden. Wir treffen uns am
Mittwoch 31.03. um 19:00 Uhr
in der Pfarrkirche St. Wendelinus

mit einem diesmal leicht geänderten Konzept.

Wir werden nur den ersten Teil in einem, entsprechend der aktuellen Hygienemaßnahmen angepasstem Format feiern können und mit einer Ölberg-Andacht beenden. Das gemeinsame Mahl am Ende muss in diesem Jahr leider entfallen.

Eine Teilnahme ist nur nach Anmeldung im Pfarrbüro möglich, die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

40 Jahre Frauenkreis St. Cyriakus Mömbris

Der Frauenkreis der Pfarrei Mömbris feierte anlässlich des 40-jährigen Bestehens am Samstag, 13. März einen eindrucksvollen Gottesdienst, natürlich unter Einhaltung der Hygienevorschriften.

Pfarrer Waldemar Kilb begrüßte die vielen Besucher und würdigte die Arbeit des Frauenkreises. Er erinnerte an für ihn unvergessliche Momente und Erlebnisse mit dem Frauenkreis während seiner Amtszeit in Mömbris. Irmtraud Schanz dankte in ihrer Begrüßung allen Priestern für die Unterstützung und Begleitung in den vergangenen 40 Jahren, im Besonderen dem 2017 verstorbenen Gründer des Kreises, Herrn Pfarrer Raimund Merget. Für jede der 51 Verstorbenen des Frauenkreises wurde vor dem Altar eine Kerze entzündet. Diese Frauen haben durch ihre Teilnahme an den Veranstaltungen, ihrem Engagement und ihrer Persönlichkeit den Kreis

mitgeprägt.

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Frank Ledergerber an der Orgel, mit anspruchsvollen Stücken sowie Arrangements, den Frauenkreis betreffend. Gesanglich bereicherten 5 Frauen den Gottesdienst, unter anderem mit dem Schlusslied „Gruß an Maria“.

Mit dem Leitgedanken des Jubiläums **„Was uns bewegt hält uns lebendig“**, möchte der Frauenkreis im guten Miteinander der Generationen den Kreis weiterführen. **„Offen sein für Neues, aber Bewährtes bewahren.“**

Mit großem Applaus bedankten sich die Besucherinnen und Besucher für den wohlthuenden Gottesdienst.

Irmtraud Schanz



links Pfarrer Kilb, am Ambo Frau Schanz

Arbeitskreise + Gruppen

Der Frauenkreis St. Cyriakus informiert:

Soweit es die gesetzlichen Richtlinien, auf Grund der Coronapandemie zu lassen, sind folgende Veranstaltungen geplant, in welcher Form auch immer:

Am **Donnerstag, 15.04.2021** würde der Aprilfrauenabend stattfinden. Um 19:00 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend gemütliches Beisammensein im Saal des Ivo-Zeiger-Hauses mit Marion Lams-ter, ehemalige Pastoralreferentin in unserer Pfarreiengemeinschaft.

Näheres in der Tageszeitung, oder bei Irmtraud Schanz, Tel.: 6969.

Voranzeige:

Am **Donnerstag, 06.05.2021 um 19:00 Uhr festlicher Mariengottesdienst** mit Gesang und Musik in der Pfarrkirche. Anschließend gemütliches Beisammensein im Saal des Ivo-Zeiger-Hauses mit einem Mai-
buffet.

Zu den Veranstaltungen sind Frauen jeden Alters herzlich willkommen!

Arbeitskreis MEF

Solidaritätsladen in Mömbris wieder geöffnet

Rechtzeitig vor Ostern ist der Solidaritätsladen

im IVO-Zeiger-Haus ab Sonntag, den 14.

März wieder geöffnet. Osterhasen und leckere Schokoladenprodukte aus dem fairen Handel für das Osterfest sind im Solidaritätsladen zu finden.

Durch den Kauf von von fair gehandelten Produkten werden die Kleinproduzenten in Südamerika, Asien und Afrika unterstützt. Sie haben besonders unter der Coronapandemie zu leiden und sind auf Unterstützung angewiesen.

Öffnungszeiten:

Sonntag von 9.30 bis 12.00 Uhr und

Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr

Beim Betreten des IVO-Zeiger-Hauses ist eine FFP2-Maske zu tragen. Die geltenden Corona-regeln müssen eingehalten werden.



Seelsorgeteam

Pfarrer

Andreas Hartung
Tel. 06024/5830
andreas.hartung@bistum-wuerzburg.de

Pfarrvikar

Mihai Vlad
Tel. 06029/1318
mihai.vlad@bistum-wuerzburg.de

mitarbeitender Priester

Abbé Matthieu Ilunga Kalala
Tel. 06024/3069130
matthieu.kalala@bistum-wuerzburg.de

Pastoralreferentin

Stefanie Krömker
Tel. 06029/99 41 21
stefanie.kroemker@bistum-wuerzburg.de

Pastoralreferentin

Katja Roth
Tel. 06024/6363829
katja.roth@bistum-wuerzburg.de

Pastoralassistent Lukas Greubel

Mobil: 0176 / 80 06 20 01
lukas.greubel@bistum-wuerzburg.de

Diakon Reinhold Glaser

Tel. 06029/8603
reinhold.glaser@bistum-wuerzburg.de

Diakon Michael Friebe

Tel. 06029/5704
michael.friebe@bistum-wuerzburg.de



von links: Abbé Matthieu, M.Friebe, L.Greubel, K.Roth,
Pfr. Hartung, S.Krömker, R.Glaser

Verwaltung + Pfarrbüro

Pfarreiengemeinschafts-Pfarrbüro (für alle Anliegen und alle Orte)

Daniela Stenger, Ute Wissel
Bahnhofstr. 5, 63776 Mömbris
Tel. 06029/1318
pg.mittlerer-kahlgrund@bistum-wuerzburg.de

Öffnungszeiten:

Mo 14:00 Uhr - 17:00 Uhr
Di - Fr 9:00 Uhr - 13:00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit i. d. Regel

Mo-Do von 9-16 Uhr
Fr von 9-13 Uhr

Pfarrbüro in Schimborn und Pfarrbüro in Gunzenbach sind bis auf weiteres nicht besetzt.

Bitte wenden Sie sich an das Pfarrbüro
in Mömbris, Tel. 06029/ 1318

Verwaltungsleiter:

Roland Gerhart
Bahnhofstr. 5 - 63776 Mömbris
Tel. 06029/994122
roland.gerhart@bistum-wuerzburg.de

**das Pfarrbüro Mömbris ist besetzt
und telefonisch erreichbar.**

**(Telefon: 06029/1318 zu den jeweiligen
Öffnungszeiten oder
Mail: pg.mittlerer-kahlgrund@
bistum-wuerzburg.de)**

Nachbarschaftshilfe Mömbris
Handy-Nr. 0160-7092206
nachbar.moembris@t-online.de



Immer erreichbar: Seelsorgehandy 0160 / 91742089
(für Krankensalbung, Sterbebett, persönliche Krise)